

**1**  
2018

# STADT UND RAUM

39. Jahrgang · Februar 2018  
Einzelheftpreis 9,50 Euro · ISSN 1437-5974

- Ankerstadt: Neue Konzepte gegen den Donut-Effekt
- Stadt Land Fluss – Die Bliesterrassen an der Saar
- Eine Stadt am See: Mehrwert durch Freizeitgestaltung
- Großstadt-Entwicklung: Der Aspern-Seepark in Wien



# Stadt Land Fluss — Die Bliesterrassen in Neunkirchen an



Spaziert man heute über die Bliespromenade, fällt der Blick auf die rege genutzten Bliesterrassen. Auf Bänken, Sitzstufen und Sonnenliegen findet jeder einen Platz und in der Mittagssonne werden Pausenbrote und Eis gegessen. Ein neuer Freiraum, wo bisher ein »Unort« war, muss erst einmal von den Nutzern besetzt werden. Die anfängliche Problematik mit Vandalismus ist nach kurzer Zeit zurückgegangen, verschiedene Nutzergruppen haben die Fläche für sich entdeckt und erobert sie.

► Stadtzentren sind Orte der Kommunikation und des sozialen Lebens. Ihre öffentlichen Räume prägen die Identität und fördern die Identifikation der Bürger mit »ihrer Stadt«. Dies bedeutet, sich an markanten Gebäuden, Plätzen, Funktionen oder auch an stadtbildprägenden Flusslandschaften zu orientieren, die Morphologie zu erfassen, sowie für die Planer, die traditionsverbundene Entwicklung der Stadt zu respektieren.

## Die Stadt

Für die Kreisstadt Neunkirchen bedeutet dies, durch die städtebauliche Neuordnung der Blies-Achse im Stadtzentrum die Stadtbildpflege im Sinne des nachhaltigen Strukturwandels weiter zu fördern und den Informationsgehalt der Freiräume zu stärken. Der damit verbundene Transformationsprozess soll dabei stadthistorische Spuren freilegen und zu einem zeitgemäßen Impuls für die Optimierung und Belebung der Innenstadt werden.

Eine zentrale Maßnahme dieser Bestrebungen ist die Gestaltung der sogenannten »Bliesterrassen«. Dieses Projekt stellt gewissermaßen das Rückgrat der geplanten Aufwertung des gesamten Areals dar. Die Verbindung zwischen einzelnen Bereichen der Innenstadt soll

betont, der Flusslauf gestalterisch und ökologisch aufgewertet und die Wohnumfeldqualität durch die Erlebbarkeit der Blies gesteigert werden. Doch wie kann eine innerstädtische Flusslandschaft in der öffentlichen Wahrnehmung und Nutzung reaktiviert werden, wenn sie über Jahrzehnte keine Rolle im städtischen Alltag gespielt hat? Wie wird der Fluss angemessen eingebunden und erschlossen?

## Der Fluss

Die innerstädtische Blies war über Jahre hinweg nur eine Begleiterscheinung im Stadtbild: Stark eingetieft mit unzugänglichen Uferbereichen, markierte sie eher die ungeliebte Rückseite der Stadträume statt ihrer Rolle als verbindendes Element und Lebensader gerecht zu werden. Der unbesetzte Ort wurde nicht oder nur mit negativen Assoziationen wahrgenommen. Dringend erforderlich war ein weitreichender Imagewandel, der zunächst in einer städtebaulichen Rahmenplanung für die Neugestaltung des innerstädtischen Abschnitts der Blies ganzheitlich erarbeitet und dann auf einzelne Bauabschnitte angewendet wurde.

Doch Umgestaltungen am Fluss bergen nicht nur gestalterische Herausforderungen: Neben Einschränkungen durch Arbeiten un-

# der Saar



Foto und Grafik: HDK Dutt + Kist GmbH

mittelbar am Gewässer sind im Vorfeld die rechtlichen Weichen für die Maßnahme im Hinblick auf den Hochwasserschutz zu stellen. Eine Verbesserung der Hochwassersituation und des Retentionsvolumens waren Voraussetzung für die Genehmigungsfähigkeit des Projektes.

## Die Idee

Der Lösungsansatz für die Umgestaltung der Blies ist so einfach wie konsequent: Durch Zugänglichkeit und Aufenthaltsqualität wird das stadträumliche Portfolio um einen attraktiven Freiraum am Fluss erweitert. Dabei entsteht durch die Umverlagerung des begradigten Flusslaufes am Nordufer ein Raumgewinn, der für die Anlage eines großzügigen Aufenthaltsbereiches genutzt wird. Mehrere Treppenabgänge von der angrenzenden Bliespromenade erschließen das Ufer und schaffen eine parallele Fuß- und Radwegeverbindung direkt am Wasser.

Während das Nordufer mit Sonnenplätzen zum Verweilen einlädt, wird am Südufer die bisherige Verkehrsfläche auf das historische Geländeneiveau der früheren Festwiese abgesenkt und durchgehend barrierefrei erschlossen. Auf der terrassierten Fläche entsteht zentrumsnah – geschützt von der Verkehrsachse

der Lindenallee – ein Ort, an dem nach historischem Vorbild Veranstaltungen und Feste stattfinden können. Im Alltag locken hier Spielangebote und direkt am Wasser der Blies-Steg: Die einzige Stelle in der Innenstadt, die den Zugang zum Fluss ermöglicht. Trittsteine in der angrenzenden Flachwasserzone laden zum Angeln, Entdecken und Spielen ein. Entstanden ist ein zentraler Freiraum in der Neunkircher Innenstadt, der sowohl Wohnumfeld als auch Stadtbild stärkt.

## Die Umsetzung

Mit dem im Herbst 2016 abgeschlossenen ersten Bauabschnitt am Nordufer wurden die notwendigen Voraussetzungen für die zentrale, innerstädtische Umgestaltung geschaffen. Durch Verlagerung des Flussbettes und einer temporären Spundwand am Südufer, konnte der Abflussquerschnitt gewährleistet und gleichzeitig die Wasserhaltung für den zweiten Bauabschnitt geschaffen werden.

### Anmerkungen

Die Arbeiten für den 2. Bauabschnitt Südufer starten aktuell, so dass sich der zentrale, innerstädtische Freiraum am Fluss in Neunkirchen demnächst attraktiv und vielfältig präsentieren wird.

Bliesterrassen Neunkirchen – 1. Bauabschnitt

Planungszeit inklusive Rahmenplanung: August 2012 bis September 2015; Bauzeit: Oktober 2015 bis Oktober 2016; Baukosten Freianlagen: rund 1.420.000 Euro brutto.

Beginnend mit den Spundwänden, entstand eine großzügige, baumüberstandene Sitzstufenanlage mit vielfältigen Aufenthaltsangeboten sowie ein verbindender Fuß- und Radweg mit mehreren Zugängen. Hochwasserereignisse während der Bauphase bestätigten die Entscheidung für eine robuste und zeitlose Materialität. Sitzstufen und Einbauten sind Betonfertigteile, Bewegungsflächen bestehen aus veredeltem Asphalt. In den Stufenzwischenräumen wurde ein Natursteinpflaster verwendet. Unter Berücksichtigung der Hochwassergefahr wurden die Ufer mit Wasserbausteinen gesichert und die hinterspülbaren Treppen als Stahlkonstruktionen mit Betonstufen hergestellt. Markante Einzelbäume und Umpflanzungen setzen florale Akzente und brechen den mineralischen Material-Kanon. Das Cortenstahl-Band entlang der Uferkante greift die Neunkircher Geschichte als Stahlstadt auf und wird sich als identitätsstiftendes Element auch im nächsten Bauabschnitt wiederfinden.

Bauherr: Kreisstadt Neunkirchen,  
Oberer Markt 16, 66538 Neunkirchen

Planung:  
HDK Dutt+Kist GmbH,  
Quartier Eurobahnhof | Europaallee 27 b,  
66113 Saarbrücken,  
Tel.: (06 81) 98 57 29 - 0,  
Fax: (06 81) 98 57 29 - 22,  
E-Mail: info@hdk-sb.de,  
Internet: www.hdk-landschaftsarchitekten.de

